

Arzeneypflanzen, welche nun zum Gebrauch können gesammelt werden.

Bachbungen, Brunnenkresse, Sternleberkraut, Mausbrülein, Maaslieben, Nagelkraut mit dem Krautenblatt, Günsel, Fäselkraut, Löwenzahn, weißer Steinbrech, Hüllattich, englischer Hyacinth, Sanderman, taube Nessel, Sauerklee, Schlüsselblumen, Kettige.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Die Lorbeerbäume, Eucalyptus, Myrten, Eichenröslein, Baumgarnanderlein, Salberbaum, Olivenbaum, Johannisbrodbaum, Honigblume, Wermuthbaum, können nebst andern dauerhaften Pflanzen, zu Ende des Monates, aus dem Gewächshaus genommen werden, damit die Pomeranzenbäume, und andere minder dauerhafte Pflanzen, weiter auseinander gesetzt werden, und mehr Luft haben mögen; diejenigen Pflanzen aber so man heraus nimmt, soll man an einen solchen Ort setzen, daß sie für den Winden verwahrt seyen, sonst mögten sie Schaden leiden, indem selbige, weil sie im Haus gestanden, etwas zärtlich sind.

Diejenigen von euern Pomeranzenbäumen, oder auch solche ausländische Pflanzen, welche umgesetzt werden müssen, kan man nun versetzen; und diese, welche grössere Töpfe oder Kübel nöthig haben, müssen in solche gesetzt werden, wobei zu beobachten, daß, wenn man sie aus den Töpfen oder Kübeln herausnimmt, alle verschimmelte oder abgestandene Wurzeln hinweggenommen, die Stämme und Wipfel aber gewaschen werden, um solche von dem Urath zu reinigen, der sich, während daß sie im Haus gestanden, daran gesetzt hat, und wenn sie versetzt worden sind, sollen sie gehörig begossen, und bey Tag gegen die Sonnenhitze verwahrt werden. Versetzt man sie bald in diesem Monat, so haben sie Zeit, noch ehe sie hinaus kommen, frische Wurzeln zu treiben, auch bekommen sie dadurch Kräfte desto stärker zu blühen. Bey denjenigen Bäumen so um diese Jahreszeit nicht versetzt werden, soll man oben und an den Seiten die Erde aus den Töpfen und Kübeln herausnehmen, und dafür frische, fette Erde hinein füllen, ihre Stämme und Wipfel aber, können, wie vorgemeldet worden, gereinigt werden; dieses wird sie sehr stärken, daß sie wohl blühen, niemals aber sollt ihr etwas hitzigen Mist oben auf die Erde legen, wie einige unerfahrene Leute zum Nachtheil ihrer Bäume zu thun pflegen. Wollt ihr aber ja etwas Mist oben auf die Erde breiten, so nehmet verfaulten Kuhmist; doch nicht zuviel, auch mus er durchaus verfault seyn.

Öffnet den größten Theil des Tages über die Fenster in euerm Gewächshaus, wenn gelinde Luft ist: denn um diese Zeit wollen die Pflanzen viel frische Luft haben, sonst werden sie schwächlich, und bringen nur wenige Blumen, können auch hernach, wenn sie aus dem Haus heraus kommen, die freye Luft nicht so wohl vertragen.

Nun könnet ihr Pomeranzen, Jasminbäume und andere dauerhafte Pflanzen absaugen; doch ist es besser diejenigen so sich oculiren lassen, auf diese Weise zu vermehren: denn die Bäume so abgesauget werden, vereinigen sich selten so wohl mit dem Propfreis, werden auch nicht leicht so gros, als diejenigen so man oculiret.

Die Lohbeeten im Glashaus, deren Hitze abgenommen hat, und die im vorigen Monat nicht verneuert worden, sollen jetzt mit einer Gabel bis auf

den Boden umgerühret, und ihnen etwas frische Loh beygemischt werden, wodurch die Wärme in ihnen wieder verneuert wird. Zu gleicher Zeit könnet ihr diejenigen Pflanzen, die es nöthig haben, in grössere Töpfe versetzen, und ihnen frische Erde geben; hierauf kan man sie sogleich wieder in die Loh setzen; doch mus solches vorgenommen werden, wenn warme Luft ist, weil man dabey die Fenster öfters öffnen mus, und wenn scharfe Luft ist, selbige den Pflanzen schaden könnte.

Euere Ananas müßt ihr nun auf das fleißigste besorgen, und sie öfters mit Wasser erfrischen; auch sollt ihr in den Beeten eine gelinde Wärme unterhalten, und damit sie warm stehen, die Fenster alle Nächte bedecken; wenn aber die Sonne sehr heiss scheint, mus man ihnen durch Öffnung der Fenster Luft geben, sonst lauffen sie Gefahr versenget zu werden; die jungen Pflanzen aber so im nächsten Jahr Früchte bringen sollen, müssen in diejenige Töpfe versetzt werden, in welchen selbige bis um Michaelis bleiben sollen, worauf man sie in grössere Töpfe oder Kübel, ja wohl in die Loh selbst setzt.

Versetzt diejenige ausländischen aus dem Eadem erzogene Pflanzen, so es nöthig haben, in grössere Töpfe, und rühret die Loh in den Beeten auf, um ihre Wärme zu verneuern; hernach grabet die Töpfe wiederum darein, und begießet sie, haltet selbige auch so lange im Schatten, bis sie neue Wurzeln gewonnen haben.

Die Cofeebäume werden nun ihre Blumenknospen zu zeigen anfangen, daher soll man ihre Blätter und Stämme vom Urath reinigen, und solchen, wenn sich welcher zeigt, abwaschen; auch mus man die Bäume öfters begießen, welches sie stark wird blühen machen.

Pflanzen so nun im Gewächshaus und Glashaus blühen.

Verschiedene Storchenschnäbelarten, Jasmin mit Steineichenblättern, Bastardbauernseuf, africanische Affodillen mit Zwiebelblättern, wie auch mit Aloeblättern, staudige Scabiose, Eichenröslein, Anemonespermios, verschiedene Ficoidesarten, silberblättriges Beilkraut, canarischer Geisklee, staudiger Mondklee, aleppisches Säubrod, zwey bis drey Sorten der Hermannia, aethiopische Blausleinsenna, africanische Kreuzblume, Myrtocistus, africanischer staudiger Rheinfarren, der dreiblättrige africanische Farberbaum, kleine stinkende Honigblume, die Nabelkrautsorten, die Turnera, Malpighia, das Fühlkraut, Eichenröslein mit Meerportulacblättern, haariger Geisklee, der Olivenbaum, africanischer staudiger Calbey mit gelben und blauen Blumen, canarischer staudiger unächter Andorn, spanisch Baumgarnanderlein, Narcissilien, staudige cretische Winde und einige andere.

May.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Wenn in diesem Monat heisses und trockenes Wetter ist, so wird dadurch das Wachsthum der meisten esbaren Pflanzen zurückgehalten; sonderlich ist solches den Bohnen und Erbsen, welche jetzt blühen, wenn sie in einem trockenen Boden stehen, sehr schädlich, indem die meisten Blüten, ehe sie reif werden, abfallen, und also keine Frucht

Frucht auf sie folget. Wenn aber dieser Monat nas seyn sollte, so können die Märkte mit den meisten Gartengewächsen in Menge versehen werden. Es vermehret sich aber bey dergleichen Wetter die Menge der Pflanzen nicht alleine, sondern auch das Unkraut, so, daß man in dem Küchengarten zweymal mehr, als bey trockenem Wetter zu thun hat: denn wenn man bey nassem Wetter nur eine kurze Zeit lang die Gewächse vernachlässiget, so gewinnt das Unkraut über sie die Oberhand, und schwächet solche so sehr, daß sie nicht leicht wieder völlig zu Kräften kommen; auch werden die Pflanzen, wenn man sie auch gleich noch so sorgfältig besorget, niemals so gros werden, als sie sonst würden geworden seyn, wenn sie nicht das Unkraut zurückgehalten hätte. Ueberdem, so wird der Saame des meisten Unkrautes bald reif; wenn nun aber solcher auf den Boden fällt, wird er, bis man ihn wieder ausrottet, etliche Jahre lang viele Arbeit machen. Zu dergleichen Unkraut gehöret nun das Fäselkraut, Kreuzkraut, der Löwenzahn, der Erdrauch, Gailthril, der Hünerearm und einige andere. Diejenigen aber welche nicht so bald Saamen bringen, werden, wenn man sie stehen läßt, sich so sehr setzen, daß es viele Mühe kosten wird, sie aus der Erde zu bringen; daher es denn am aller sichersten ist, alle Arten von Gewächsen vom Unkraut zu befreien, wenn man solches, so bald es nur möglich, im Frühling ausrottet, und ein gleiches auch nachgehends zu thun, beständig fortfähret.

Gleiche Vorsicht will auch in Ansehung der Misthaufen nöthig seyn; weil zu dieser Jahreszeit viel Unkraut auf selbigen wächst; eben dieses wird auch auf euerer componirten Erde geschehen, und wenn man solches nicht bey Zeiten ausrottet, läßt es seinen Saamen fallen, und da kan der Garten durch die Düngung mit Unkraut angefüllt werden.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr in das freye Feld Portulac, und Endivie zum bleichen, säen; fahret auch fort alle Sorten kleiner Salatkräuter, alle drey oder vier Tage zu säen, sonst werdet ihr von dergleichen jungen Kräutern nicht genug Vorrath haben: denn bey dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu gros; sie müssen aber in eine gegen Norden liegende Rabatte gesät werden, wo sie wenig Sonne haben.

Säet Erbsen und steckt Bohnen um solche spät zu haben. Dieses mus in einem nassem Boden geschehen, sonst gerathen sie selten wohl, es müste denn ungewöhnlich nasse und kalte Witterung seyn.

Pflanzt Faserln um solche zum zweytenmal einzusammeln zu können: die grosse holländische Sorte ist bey dieser Jahreszeit die beste, weil sie länger als alle andere trägt, und auch wohlgeschmackter ist. Um den zwölfsten dieses sollt ihr für den Winter Blumenkohl säen; dabey aber beobachten, daß ihr das Beet mit Matten im Schatten, und den Boden nas haltet, sonst werden die Pflanzen schlecht aufgehen.

Bey nassem Wetter pflanzt Kraut und Savoyer Kohl zum Wintergebrauch, und versetzet den zu erst gesäeten Sallery in Gruben zum bleichen; als welcher bald kommen wird, wenn man ihn in diesem Monat verpflanzt.

Da nunmehr der frühe Spinat und die frühen Rettige vorbey sind, soll man die Blumenkohlpflanzen, die Krautpflanzen, oder auch die Bohnen so in dem nämlichen Boden stehen vom Unkraut reinigen. Bey nassem Wetter, häuffet etwas Erde um die Stengel der Pflanzen auf, dieses erhält ihre Wurzeln feucht, und hindert, daß ihre Stengel von Sonne und Winden nicht vertrocknen, als wordurch ihr

Wachsthum sehr gehemmet wird, wenn sie solchen ausgesetzt sind; doch hat man auch dabey zu beobachten, daß man die Erde nicht zu hoch anhäuffe und selbige in das Herz der Blätter falle, weil die Blumenkohlpflanzen gänzlich davon verderben würden.

Versetzt Rettige welche Saamen tragen sollen, und pflanzt sie in drey Schuh weit voneinander abstehende Reihen, und in den Reihen zwey Schuh weit voneinander; wobei zu beobachten, daß man nur solche nehme, so lange, gerade, wohlgefärbte Wurzeln mit kleinen Köpfen haben, alle diejenigen aber ausschliesse, deren Wurzeln zweyzeckig oder kurz sind; eben deswegen aber, lassen die sorgfältigen Gärtner niemals diejenigen in Saamen schiessen, welche da stehen bleiben wo sie anfangs hingesät worden; weil sie die Wurzeln derselben nicht beurtheilen können.

Die Gurcken und Melonen so unter einer Rahm stehen, müssen sorgfältig, wenn es am Tag warm ist, mit Matten im Schatten gehalten werden: denn zu dieser Jahreszeit ist öftters die Sonne, wenn sie durch die Fenster scheint, zu stark für sie; auch vertragen selbige die freye Luft nicht, welcher sie öftters von vielen ausgesetzt werden: denn da sie etwas zärtlich sind, werden ihre Rancken hart und trocken, wenn sie völlig in der Sonne sind. Doch mus man auch die Matten nicht zu lange darüber lassen, welches wieder an der andern Seite ein grosser Fehler wäre: denn nur um den Mittag und an sehr heißen Tagen, dergleichen es manchmalen in diesem Monat giebt, kan die Sonne zu stark seyn für die Pflanzen. Solche Pflanzen aber so unter gläsernen Glocken gezogen werden, um eine zweyte Lese zu haben, kan man in völliger Freyheit wachsen lassen, und also die Glocken auf drey Ziegelsteine, oder zweyzeckige Hölzer stellen, damit man die Enden der Pflanze unter den Gläsern könne herauslauffen lassen; doch mus dieses nicht zu bald geschehen, sonderlich wenn kalte Nächte wären, und fielen dergleichen ein, nachdem die Pflanzen schon herausgelassen worden, so müssen sie alle Nächte mit Matten bedeckt werden, damit ihnen die Kälte nicht schade.

Läßt man die Melonenpflanzen unter den Glocken hervorlauffen, so soll man die Fussteige zwischen den Beeten so hoch als derselben Erde machen, und recht hart zusammen treten, dieses wird die Ansehung der Frucht befördern, wenn ihr den Pflanzen kein Wasser gebt.

Der frühe Blumenkohl wird sich nun in der Mitte der Pflanzen zu zeigen anfangen, deswegen soll man sie täglich fleißig besehen, und einige der inneren Blätter, die, wie man zu reden pfleget, in der Blüte stehen, abbrechen, damit sie weis bleiben: denn wenn sie in der Sonne und Luft stehen, werden sie in kurzer Zeit gelb.

Frettet euere im Winter gesäete Zwiebeln, Möhren, Lauch, Pastinaak und Manggold, um sie vom Unkraut zu reinigen: denn durch Auflockerung des Bodens, wird das Wachsthum der Pflanzen sehr befördert, und wenn ihr euere Pflanzen in diesem Monat vom Unkraut rein haltet, wird ihnen solches sehr nützlich seyn, und euch im folgenden Monat viele Arbeit ersparen.

Versetzet den schlesischen, Koch-Kaiser- und braunen holländischen Salat, in Rabatten so gegen Mitternacht liegen, damit er auf denjenigen folge, der im vorigen Monat gepflanzt worden; zu Ende dieses Monates aber, könnet ihr etwas Kochschlesischen und braunen holländischen Salat, nebst gemei-

gemeinen Kopfsalat säen, um im Julio und August die Tafel damit zu versehen; doch wollen sie eine offene Lage haben, und wenn man sie nicht versehen, sondern dünne säet, die Pflanzen aber in gehöriger Weite ausziehet, so werden sie besser bekommen.

Säet den azorischen Fenchel in Gräblein die achtzehnen Zoll oder zwey Schuh voneinander stehen, damit solcher auf denjenigen folge, der im letzten Monat gesäet worden; häuffet auch die Erde um diejenigen Pflanzen auf, welche fast erwachsen sind, um sie zu bleichen. Säet man ihn um diese Zeit, so will er einen leichten, fetten, nassen Boden haben, sonst schießt er gerne in Saamen.

Nun könnt ihr auch Reiser von Calbey, Rosmarin, Ysopen, Lavendel, Amberkraut, Mastichkraut und von den meisten andern gewürzhaften Pflanzen einsetzen, und sie so lange im Schatten halten und begießen, bis sie sich bewurzelt haben; doch ist es am besten man setze sie kurz vorher, ehe sie treiben, ein: denn diejenigen Reiser so im nämlichen Jahr gewachsen, sind zart, und schlagen selten so wohl an.

Der frühe Kohl fängt nun an seine innern Blätter einwärts zu kehren und Köpfe zu setzen, welches befördert werden kan, wenn man die Blätter entweder mit Weiden oder Bast zusammen bindet, wie die Gärtner um London zu thun pflegen.

Durchsehet in diesem Monat abermal eure Artischocken, und nehmt alle Nebenschößlinge von den Wurzeln ab, welche seitdem ihr die Stöcke getheilet habt, hervorgekommen sind: denn sie nehmen den Pflanzen, so Früchte bringen sollen, die Nahrung, und machen, daß sie nur klein werden. Auch müßt ihr alle kleine Artischocken, so an den Seiten der Artischockenstengel wachsen, abschneiden: denn wenn man sie wachsen läßt, so werden die obern Artischocken sehr klein. Jene werden von den Gärtnern Ränder (Suckers) genennet.

Nun könnt ihr Zuckerwurzeln, Ealsiff oder Harwurz und Scorzoneren, zur ganzen Saat, aussäen: denn eure frühe Saat wird bald in Saamen schießen, sonderlich die Zuckerwurzeln, welche, wenn sie bald gesäet werden, selten gut sind.

Säet Steckrüben, wenn in kurzer Zeit ein Regen zu vermuthen, welcher die Hervorkunft der Pflanzen gar sehr befördert; frettet auch die so im vorigen Monat gesäet worden, und laßt sie acht bis zehn Zoll voneinander stehen, welches für diejenigen, die man jung ausziehen will, weit genug ist.

Zu Ende des Monates soll derjenige Broccoli gesäet werden, den man im Frühling gebrauchen will; auch könnt ihr die späte Faseoln stecken, damit sie auf die vorigen folgen, welche, bis man diese lesen kan, zu alt seyn werden.

Säet in das freye Feld, zu Ende des Monates, Gurcken, um Früchte zum Einmachen zu haben; pflanzt auch Kürbise auf Misthaufen, wo sie sich weit müssen ausbreiten können, sonst hindern sie einander und nehmen sich die Nahrung.

Die Zwiebeln welche ihr, um Saamen davon zu erhalten, versehen habt, werden nunmehr blühen, daher sollt ihr euch mit Stäben versehen, die ihr acht Schuh weit voneinander, in den Reihen, in den Boden stecken sollt, daran könnt ihr Schnüre binden, um die Zwiebelstengel aufrecht zu erhalten, sonst möchte sie der Wind abbrechen, und der größte Theil von ihnen zu Grund gehen.

Gleiche Sorgfalt sollt ihr auch für den Kohl, die Möhren, Pastinak, Savoyerkohl, Broccoli und den

Lauch tragen, welche Saamen bringen sollen, nunmehr aber in der Blüte stehen: denn wenn der Saame formiret ist, so werden sie oben zu schwer, daß sie die Stengel nicht tragen können, weswegen man sie denn allezeit mit Stäben und Schnüren versehen soll, ehe sie noch verblühet haben.

Was nun im Ruchengarten wachse.

Kettige, Spinat, allerhand junge Salatkräuter, verschiedene Sorten Kopfsalat, Sauerampfer, Runkel, Melissen, Wintersaturey, Borretsch, Ochsenzunge, früher Kohl, Habermurz, deren junge Schössen einige dem Spargel vorziehen, junge Zwiebeln, Schnittlauch, Spargel, Erbsen, Bohnen, etwas frühe Artischocken, Blumenkohl, junge Möhren an Mauern und Hecken, Gurcken, Melonen, Portulac und Faseoln auf Mistbeeten, nebst vielen andern Frühlingskräutern.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr eure Bäume an Mauern und Eyalieren durchsehen, und die vorwärts wachsende Schössen, auch alle freche und übelstehende Zweige sorgfältig wegnehmen: diejenigen zarten Zweige aber so man behalten will, sollen fein ordentlich an die Mauer oder Eyaliere angeleget werden, dadurch wird der Unordnung an den Fruchtstämmen vorgebaut, den Fruchtzweigen aber dienet es zur Stärkung, auch kan Sonne und Luft zu der Frucht kommen, welche öfters zum größten Nachtheil derselben, durch die frechen Schössen von solcher abgehalten werden. Nimmt man dieses nicht bald vor, so hat man nachgehends viel mehr Mühe, und den Bäumen ist es sehr nachtheilig. Denn wird solches in diesem Monat unterlassen, so kan man die Bäume im nämlichen Jahr, durch spätere Besorgung, nicht mehr in Ordnung bringen.

Wo die Apricosen und Pfersiche zu dick wachsen, soll man sie mit Anfang dieses Monates wegnehmen, und niemalen zwey oder mehr Früchte beysammen stehen lassen, wie nur gar zu oft geistige Leute zu thun pflegen: denn obgleich an den Bäumen nur wenige Früchte sind, so werden doch diejenigen, so man daran läßt, um so viel grösser und wohlgeschmackter, die Bäume aber sind im folgenden Jahr kräftiger; hängen sie hingegen gar zu voll von Früchten, so werden sie öfters dadurch so geschwächt, daß sie sich in drey bis vier Jahren nicht wieder erholen, man mag sie auch gleich noch so sorgfältig warten: überdem ist ein Duzent schöner und wohlgeschmackter Früchte mehr werth als fünf oder sechs Duzent kleine und magere, auch werden sie auf dem Marktheuerer bezahlt. Die Weite, in welcher alle Fruchtforten voneinander stehen sollen, mus nach ihrer gewöhnlichen Grösse proportioniret seyn. Zum Exempel für mittelmäßige oder kleine Pfersiche und Nectarinen, ist eine Weite von fünf oder sechs Zollen schon genug; für grosse Sorten aber, sind acht Zoll überflüssig genug. Auch hat man hierinnen auf die Kräfte der Bäume zu sehen: denn an schwachen Bäumen soll man weniger Früchte, als an starken lassen; weil sie diese besser nähren können; auch mus man an schwachen Zweigen nicht viel Früchte lassen, weil sie nicht genug Nahrung bekommen, und zuviel Früchte, machen öfters die Zweige verderben.

Nun müßt ihr sorgfältig eure Weinstöcke durchsehen, und diejenigen Neben so Früchte haben, am zweyten oder dritten Knoten über der Frucht abnehmen, auch die Neben fein ordentlich an die Mauer anle-

anlegen; diejenigen Sorten aber, so im nächsten Jahr tragen sollen, müssen erst zu Ende des folgenden Monates, oder mit Anfang des Julii abgenommen werden: denn wenn solches zubald geschieht, so treiben die untern Augen öfters schwache Reben, welches ihnen sehr nachtheilig ist. Nun könnet ihr auch alle schwache kriechende Reben dicht an dem Ort, wo sie hervorkommen, abbrechen: denn läßt man sie daran, machen sie unter den Reben große Unordnung und die fruchttragende Reben werden dadurch geschwächt. Wenn dieses gehörig beobachtet wird, ist es niemals nöthig die Blätter an den Reben wegzunehmen, damit Luft und Sonne zu der Frucht Zugang habe, wie nur gar zu oft von ungeschickten Leuten, sowohl zum Nachtheil der Frucht, als des Rebens, zu geschehen pflegt: denn die Früchte sollen allezeit durch erliche Blätter bedeckt werden, sonst macht sie Sonne und Luft nur hart, und anstatt daß ihre Zeitigung dadurch befördert werden sollte, wird selbige verzögert, die Reben aber haben es nöthig, daß ihre Blätter die Masse samt der Luft einziehen und wieder von sich geben.

Bei nassem Wetter müßt ihr fleißig nach den Schnecken sehen, sonderlich morgens und abends, oder wenn ein warmer Regen gefallen, da sie hinter den Bäumen an den Wänden, aus ihren Schlupfwinkeln zum Vorschein kommen, und leichtlich gefangen werden können: denn sie sind der besten Früchte, sonderlich aber der Nectarinen und Apricosen, größte Feinde.

Wäre das Wetter trocken, müßt ihr nicht vergessen, alle diejenigen Bäume mit Wasser zu erfrischen, so erst kürzlich gepflanzt worden, und wenn ihr solches thut, wird es gut seyn alle die Zweige mit Wasser zu besprengen, welches ihnen sehr dienlich seyn wird, weil sie dadurch von Staub und Unrath gereinigt werden, so sich etwann an ihre Blätter gesetzt haben; auch öffnet solches die Pustlöcher der Schossen, welche bey trockenem Wetter zum großen Nachtheil der Bäume, fast ganz verschlossen sind, und bey solcher Beschaffenheit derselben, kan ihnen das Wasser, wenn nur alleine ihre Wurzel damit begossen wird, nicht wieder aufsteigen; eben deswegen aber thut an ihnen auch der Regen bessere Wirkung, als das Begießen; doch soll solches allezeit bey Abend geschehen, wenn die Tageshize vorbei ist, damit das Wasser Zeit habe die Wurzeln zu befeuchten.

Haltet die Rabatten um die Fruchtbäume herum, vom Unkraut, und allen starckwachsenden Pflanzen rein, weil solche die Kraft zum größten Schaden der Bäume aus dem Boden ziehen: auch mus dieses um gleicher Ursache willen, in der Baumschule auf das sorgfältigste geschehen.

Um die Mitte dieses Monates müßt ihr euere Weinreben durchsehen, und alle frey schwebende Reben hinwegnehmen, diejenige aber, welche Früchte tragen, abkürzen, und an die Pfäle anbinden, damit sie der Wind nicht abknicke; die Reben aber so im nächsten Jahr tragen sollen, müssen an die Pfäle angeleget, aber nicht ehender als im nächsten Monat oder mit Anfang des Julii, um oben angezeigter Ursache willen, abgekürzt werden.

Auch habt ihr zu beobachten, daß der Boden im Weingarten vom Unkraut rein gehalten werde, und daß zwischen den Reihen der Stöcke keine Pflanzen wachsen von was für Art sie auch seyn: denn nichts kan den Weinbergen schädlicher seyn, als wenn ihnen solches erlaubt wird.

III. Theil.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr den Reimen an denjenigen Bäumen so im Frühling gepfropft worden, wegnehmen, und das Band ablösen, sonst brechen sie gerne daselbst ab, wenn sie vom Bast geklemmet werden.

Früchte so jetzt gut, oder noch zu haben sind.

Birnen: VAmozelle oder Lord Cheines Green, Bergamot de Paque, Bessy de Chaumontelle, Parkinsons Warden, und mand malen die Cadillac.

Äpfel: Goldenruffet, Stone-pippin, Johannisäpfel, Winterruffet, Pomme D'Api, Oaken-pin, Piles Ruffet, und mand malen der Monpareil, wenn sie sorgfältig verwahret worden.

Kirschen: die Maykirschen, Mayherzogskirschen, und in einem warmen Boden scharlachfarbe Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren; an den Treibmauern aber, Apricosenmännlein, Ruspferfische, und einige andere frühe Früchte.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

In diesem Monat müßt ihr den Boden zwischen euern jungen Bäumen sorgfältig fressen: denn nichts ist ihnen schädlicher als wenn man das Unkraut, oder andere Pflanzen zwischen ihnen wachsen läßt: denn sie nehmen den Bäumen die Nahrung, und wenn man in diesem Monat das Unkraut erstarken läßt, so machet es viele Mühe solches nachgehends auszurotten. Auch sollt ihr zwischen den Reihen euere Bäume keine Küchenkräuter pflanzen, wie einige unerfahrene Leute zu thun pflegen: denn diese entziehen den Bäumen alle Nahrung, und machen sie schwach und kräncklich.

Um die Mitte dieses Monates müßt ihr euere Pfropfreiser durchsehen, und den Reimen an ihnen abnehmen, und diejenige so verbunden sind müßt ihr aufbinden, sonst wird das Pfropfreis am Stamm geklemmt, und kan vom Wind leichtlich abgebrochen werden. Auch sollt ihr die Bäume durchsehen, so im vorigen Jahr oculirt worden, und wenn ihr beobachtet, daß sich die Blätter zusammen drehen, weil sie von Insecten besetzt sind, sollt ihr sie wegnehmen, sonst machen sie den aufrechten Schossen verderben.

Wenn die oculirten oder gepfropften Bäume starck getrieben haben, ist es gut sie mit kurzen Stäben zu versehen, sonst lauffen sie Gefahr durch starke Winde abgebrochen zu werden.

Euere Saatbeeten müßt ihr nun sorgfältig jätten, und bey trockenem Wetter öfters begießen; sonst bleiben die jungen Pflanzen so starck zurück, daß sie in dem nämlichen Jahr wenig zunehmen. Die jungen Pflanzen der Cedern, Tannen, Fichten, Cypressen, Lorbeeren, Erdbeerbäume, Wachholder, Etehpalmen etc. müssen nun öfters begossen werden; doch soll man ihnen nicht zu viel Wassers auf einmal, sondern lieber oft und wenig geben. Auch hat man zu beobachten, daß man sie im Schatten halte, denn wenn sie in ihrer Jugend der Sonne zu sehr ausgesetzt sind; bringt es ihnen öfters grossen Schaden, so wie die trockenen Winde, welche vielmal im Frühling wehen, und viele dieser Pflanzen, wenn sie ihre zarte Stämme angreifen, zu Grunde richten.

Nun könnet ihr auch die gefüllte und eirunde virginische Baldrebe nebst andern kriechenden Pflanzen einlegen: denn von vielen derselben wollen sich die holzigen Schossen nicht bewurzeln: wenn man aber die zarten jährigen Zweige in diesem Monat einlegt,

leget, schlagen sie sehr leicht Wurzel. Auch kan man den Alaternus, die welsche Linde, und einige andere immergrüne Bäume einlegen, welche ebenfalls aus jungen Schossen besser Wurzel treiben, als aus älteren.

Wäre dieser Monat sehr trocken, so müßt ihr fortfahren, diejenigen immergrüne und andere junge Bäume zu begießen, welche im letzten Monat versetzt worden, sonst werden sie vieles leiden. Auch sollt ihr um die Bäume herum frische Streu legen, damit Sonne und Wind den Boden nicht austrocknen.

Was im Blumengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr die Zwiebeln eurer schönen Hyacinthen ausheben, welche nun verblühet haben, und sie horizontal in ein aus Erde gemachtes Beet legen, damit sie reifen, so, daß die Stengel und Blätter außerhalb der Erde bleiben und verwelken, wie in diesem Werk, unter dem Titel Hyacinth, gewiesen worden.

Gebt euren schönen Tulpen, Ranunceln, Anemonen, und andern nunmehr blühenden Blumen, Schatten, damit sie bey der Tageshize für der Sonne verwahret seyen, so werden sie viel länger schön bleiben, als wenn sie dem Wetter völlig ausgesetzt sind.

Hebet die Saffranzwiebeln aus, deren Blätter um diese Zeit verwelket sind; breitet sie auf Matten und laßt selbige im Schatten trocknen. Hernach könnt ihr sie bis in den Julium in Säcken aufheben, da es denn wieder die rechte Zeit ist sie einzusetzen. Alleine verwahret sie wohl für den Ratten und Mäusen, sonst fressen sie solche auf.

Reinigt die Rabatten eures Blumengartens vom Unkraut, welches, um diese Jahreszeit, wenn man solches wachsen läßt, schwerer fällt, und nachgehends nicht ohne Mühe ausgerottet werden kan.

Um die Mitte dieses Monates könnet ihr euere dauerhaftesten jährigen Pflanzen versetzen, als nämlich: die Wunderblume, die Bartnelcke, die französische und africanische Sammetblume, die Balsamine, den indianischen Pfeffer, die braune Nelcke, und verschiedene andere Sorten, welche, wenn sie künstlich geordnet werden, nach vergangener Schönheit des Frühlings, viel Vergnügen machen; doch müßen diese Pflanzen vollkommen an die freye Luft gewöhnet werden, ehe man selbige versetzt.

Säet den Saamen niedriger, jähriger Blumen sorten fleckweis in die Rabatten des Blumengartens, worinnen ihr sie stehen lassen wollt, dergleichen sind: der cretische Bauernseuf, der Venusspiegel, das Nabelsaamenkraut, der Nachtveil, niedrige Lychuis, Lobelsmückenfangschneise, kleine Winde, Schnecken- und Raupenklee nebst vielen andern Sorten. Diese folgen auf diejenigen so in vorigem Monat gesäet worden, und durch solche können die Rabatten, so lange es die Jahreszeit erlaubt, schön erhalten werden. Pflanzet auch die verschiedenen Sorten der Feigbohnen, der wohlriechenden Erbsen, der Tangiererbbsen; säet den Saamen der indianischen Kresse, der grossen Winde, und anderer kriechender, jährlicher Pflanzen an solche Orte, wo sie sich ausbreiten und anhängen können; da sie denn blühen, und von recht feinem Ansehen seyn werden.

Versetzet solche zweijährige und beständige Blumen, so im Merzen und April in die Blumenschule gesäet worden, in Beete von frischer Erde, in die Blumenschule, wo sie bis zu Ende des Augusti oder

Anfang des Septembers bleiben können, worauf man sie in die Rabatten des Blumengartens versetzen kan, dergleichen sind nun: die Canterburyglocken, die französische Sammetblume, die Bartnelcken, die Federnelcken, Agley und verschiedene andere.

Bindet die Stengel eurer Nelcken an, und nehmet alle Seitentknoöpfe weg, welche die Hauptblume schwächen würden, wenn man sie daran ließe, eben so versetzet auch die Stengel aller hohen Blumen, welche blühen wollen, mit Stäben und bindet sie an selbigen an, sonst liefen sie Gefahr von den Winden abgebrochen zu werden.

Machet ein frisches Mistbeet für euere Amaranten, doppeltgestreifte Balsaminen, und andere zarte ausländische, jährliche Pflanzen, und setzet sie in große mit guter Erde angefüllte Töpfe, welche ihr aufs Mistbeet stellen, und den Raum der zwischen ihnen ist, mit Erde anfüllen müßet; besorget man sie nun zu dieser Zeit gehörig, werden sie recht starck und schön werden.

Euere Aurickeln, so nunmehr verblühet haben, sollen an einen schattigen Ort gebracht werden; doch dürfen sie nicht unter der Traufe der Bäume stehen, weil sie sonst faulen mögten; an jenem Ort aber können sie, bis die Sommerhize vorbei ist, gelassen werden.

Versetzet die Lebcopen, den Steinveil, die aus dem Saamen erwachsenen Federnelcken, Gartennelcken, und andere beständige aus dem Saamen erzogene Blumen, säet auch etwas Saamen der jährlichen scharlachfarben, und purpurfarben Lebcopen aus, woraus kürzere Pflanzen wachsen werden, welche öftters die Kälte besser, als die grösseren, vertragen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr die Zwiebeln der frühen Tulpen, und einige Wurzeln der frühen Anemonen ausheben, wenn ihre Blätter verwelket sind, denn nach diesem soll man sie nicht in der Erde lassen.

Pflanzet einige Tuberosenwurzeln in ein temperirtes Mistbeet, damit sie auf diejenigen folgen, so im Merzen und April gesäet worden; auf diese Weise könnet ihr bis zu Ende des Octobers immer eine schöne Folge dieser wohlriechenden Blumen haben.

Euere Töpfe, worin ihr Schwertlilien, Narcissen, Tulpen und andere bollenwurzliche Blumen gesäet habt, sollen nun, wenn es nicht schon im April geschehen, an einen schattichten Ort gesetzt werden, woselbst sie bis in den Herbst bleiben können; indem diesen jungen Wurzeln nichts schädlicher ist, als wenn sie im Sommer dem starcken Sonnenschein ausgesetzt sind, sonderlich wenn sie in Töpfen oder Kübeln stehen.

Zu Ende dieses Monates werden die Blätter der Guernsey- und Belladonnalilie (*G. Amaryllis*) verwelken, da man denn ihre Wurzeln versetzen soll; auch können die Wurzeln um diese Zeit sicher versetzt werden, weil man sie ohne Schaden, zwey Monat lang, außerhalb der Erde aufbehalten kan.

Die jungen Pflanzen der Altheenstaude, der orientalischen Pappel, der Lavatera, der Scabiosen, der Risambume, der sinesischen Nelcken, des sinesischen Sternkrautes kan man nun in die Beeten oder Rabatten des Blumengartens pflanzen, da sie denn, wenn selbige blühen, ein feines Ansehen machen werden; doch mus man solches bey feuchtem Wetter vornehmen, und die Pflanzen so lange im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben.

Setzt

Setzt euere Nelckentöpfe auf das Gestelle, um sie gegen das Geschmeis zu verwahren, als wovon sie sonst angegriffen werden könnten, ja es würde sich selbiges so um die Töpfe einnisten, daß es schwer fallen sollte solches auszurotten.

Pflanzen, so nunmehr blühen.

Späte Tulpen, Anemonen, Ranunceln, verschiedene Sorten der Federnelcken, weiße und gelbe Affodillen, Mayenblumen, Maslieben, Rindsaugmaslieben, Seemelken, roth und weißer Baldrian, große Kornblume, verschiedene Sorten der Wiesenraute, Salbey, Rosmarin, Mottenkraut, gefüllte Sammttrölein, ungarischer Ehrenpreis, Londonstolz, (Georn) spanisch Zeilwarzenkraut, verschiedene Sorten der Storchenschnabel, Sonnenrosen, türkischer beständiger Mohn, Feuerlilie, verschiedene Pöonienforten, Agley, Eisenhüllein, rother und weißer Diptam, gelbes Moly, Somers Moly, Leucopen, gelber Beil, Baldervon mit Wickenblättern, Bocksdorn, Gemswurz, Schminckwurz, gelbe Affodillilie, peruvianischer Hyacinth, Dragun, Natterwurz, Rhapontic, Einau, Schwertlilie mit knollichter Wurzel, niedriger Nachtwil, Federhyacinth, Frauenschuh, welscher Mohn, Adonisrölein, gelbe Viole, Knabenkraut, dreifarbige Viole, gefüllte weiße Narzisse, Küchenschelle, gefüllter Nachtwil, Schwertel, englischer Hyacinth, gelber und schwarlachfarber türkischer Bund, Sternhyacinth, blauer Traubenhyacinth, bollenwurzliche Schwertlilie, Tradescantes Spinnenkraut, favoyisches Spinnenkraut, gefüllt purpurfarb, und gros blaues Eingrün, Glockenblumen mit Pflerschblättern und Nesselblättern, Leverbalsam, Osterlucy, Haselwurz, Rausfus, gelbe Balsamine, großer Enzian, Wachsblume, Alraun, großes Nabelkraut, fleckicht Lungenkraut, spanischer Klee mit rother und weißer Blume, virginische Lychnidea, griechischer Baldrian weiß und blauer, gefüllte weiße und rothe Sammttrölein, gefüllter, weißer Berghahnenfus, gefüllte Wiesenammttrölein mit zerkerbter Blume, Mutterkraut, drey Sorten Fingehut, Rindsaug, Seejacobskraut, Seemanstreu, gefüllter Steinbrech, gefüllte Kresse, Aurickeln mit Borretschblättern, spanisch Leinkraut, verschiedene Wolfsmilchforten, Hahnenfus mit Grasblättern, Mondkraut, aufrechter Ehrenpreis, gelbe orientalische Ochsenzunge, Gartenochsenzunge, spanischer Klee, Scabiosen, und einige andere von geringerem Werth.

Dauerhafte Bäume und Stauden, welche nunmehr blühen.

Der Salbeybaum zwey bis drey Sorten, gelber Jasmin, Scorpionfenne, Bläseinsenna mit blutfarben Blumen, verschiedene Sorten von spanischen Hollunder, frühzeitiges weißes, französisches und gemeines Geisblatt, Wasserholder, Weissdorn, blumentragende Esche, Vimpernustleinbaum, Zimmetrose, Monatrose, Damascenerrose, kleine wilde Rose mit Pimpinellenblättern, die schottische Rose, apfeltragende Rose, Roscastanie, Acacia mit drey Dornen, die Baumbohnenbäume, Geisklee mit runden glatten Plättern, Blasenfenna, Mandelbaum mit gefüllter Blume, virginischer Hagedorn, Hagedorn mit gefüllter Blume, staudiges Fünffingerkraut, persischer Jasmin, Vogelkirschen, Corneelkirschen, Kirschlorbeeren, Roscastanie mit scharlachfarben Blumen, wohlriechende Kirsche, verschiedene Sorten vom Eistenrosenmännlein, Altheenstauden, Judasbaum, Mondklee, Seeckreuzdorn, Spierstau-

de mit Weidenblättern, mit Wasserholderblättern, mit Johanniskrautblättern, Zwergmispelbaum, der Schneetropfleinbaum, Kerzenbeerentbaum, Zeiland, Christdorn, Pistacienbaum, virginischer Hagedorn, Rosmarin, Gerberbaum, Sumach mit Myrtenblättern, Giffelsche, virginischer Speyerlingbaum mit Erdbeerbaumblättern, wilder Speyerlingbaum, Kirschbaum mit gefüllter Blüte, purpurarb Eröchaskraut, drey bis vier Sorten Gummi tragendes Eistenrölein, und einige andere.

Arzeneykräuter so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Bärenklau, Sauerampfer, Sauerklee, Einau, Mayenblumen, Gauchheil, Facklungen, Brunnenkresse, Gundermann, Hauhechel, Rosmarinblüte, taube Nessel, stinckende taube Nessel, großes Klebkraut, Erdrach, Agley, Einbeer, wilder Rainsarn, Mauerpfeffer, Sternleberkraut, Blätter vom Alraun, Mausebrlein, Maslieben, Löwenzahn, Betonien, Kreuzkraut, Bingelkraut, Natterjunglein, Borretsch, Ochsenzungen, golden Günsel, Waid, Pappelbaumblätter, Fätschelkraut, Brunnenkresse, Pöonienblumen, Benediktenkraut, Löffelkraut, Körbel, Wallwurz, Begrich, Kardendistel, Nabelkraut, Zinnkraut, Kreuzkraut, große Kornblume, wie Bisam riechender Storchenschnabel, Bohnenblumen, Pimpinellen, fleckicht Lungenkraut.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Wenn um die Mitte dieses Monates das Wetter beständig ist, und die Nächte warm sind, könnet ihr euere Pomeranzenbäume hinaussetzen, und wo es möglich ist, suchet solches bey einem Schauerregen zu thun, wodurch die Blätter vom Staub gereinigt, die Bäume selbst aber sehr erfrischt werden. Um diese Zeit sollt ihr auch, wenn es nicht bereits geschehen, oben aus den Töpfen oder Kübeln die Erde herausnehmen, und dafür frische, fette Erde hineinfüllen, welches vieles dazu beytragen wird, daß sie blühen, und stark treiben; und wenn ihr ihre Stämme im vorigen Monat nicht gereinigt habt, soll solches nun geschehen, doch ist dieses nur von denjenigen Bäumen zu verstehen, so in dem nämlichen Jahr nicht versetzt worden.

Nun könnet ihr die Pomeranzen, Jasmin, Granaten, und andere zarte ausländische Bäume absaugen; doch habt ihr dabey zu beobachten, daß ihr sie so setzet, daß sie für den starken Winden verwahrt seyen, als von welchen die Absauger, wenn sie ihnen zusehr ausgesetzt wären, losgemacht werden könneten.

Leget Myrten, Granaten, Jasmin, Granadillen, Kapern, und andere zarte Stauden ein, und versetzt sie beständig mit Wasser, so wird solches ihre Wurzelung gar sehr befördern.

Um den Mittag müßt ihr, wenn heißes Wetter ist, die Fenster des Glashauses im Schatten halten, so auch die Mistbeeten, worinnen euere raren ausländischen Pflanzen stehen, und gebt ihnen nach Beschaffenheit der warmen Bitterung Luft; diejenigen ausländischen Pflanzen aber, so versetzt seyn wollen, können nun versetzt, und einige derselben in größere Töpfe gebracht werden, gebt ihnen sodann frische Erde, und hernach grabet sie wieder in das Mistbeet ein, haltet aber dabey die Fenster im Schatten, bis sie wieder frische Wurzeln gewonnen haben.

Zu Ende des Monates machet Schnittlinge von den Ficoides, den Hauswurzfürten, den Nabelkraut-fürten, den Jackeldisteln, Euphorbien und andern safftigen Pflanzen; leget selbige eine Woche oder länger vor dem Einpflanzen an einen trockenen, schattigen Ort, damit sich der angeschnittene Theil verheile, sonst faulen sie gerne; und wenn man sie einpflanzt, sollen diejenige so etwas dauerhaft sind, einer Woche lang oder auch länger an einen schattigen Ort gestellet werden; die zarteren aber mus man in Töpfe pflanzen, und in ein temperirtes Mistbeet von Gerberloß eingraben, jedoch dabey beobachten, daß man die Fenster bey der Tageshiße im Schatten halte, und die Schnittlinge, wenn es nöthig ist, begieße.

Reiniget die Blätter der Aloen und anderer zarten ausländischen Pflanzen, von dem Staub und Urath der sich im Haus, im letzten Winter an selbige gesetzt hat, und schneidet an diesen Pflanzen alle verdorbene Blätter ab: denn jetzt verheilen sich die verwundeten Theile bald wieder; auch ist es nun bequeme Zeit die Wipfel an denjenigen Aloefürten abzuschneiden, welche große Stämme haben und selten Nebenschossen treiben, die man sonst nicht vermehren kan, als daß man ihre Wipfel zum Einsetzen abnehme, und dadurch mache, daß ihre Stämme einen oder ein paar frische Nebenschossen treiben; doch ist dabey zu beobachten, daß man an den Stämmen drey oder vier gute Blätter lasse, welche den Saft herbeziehen, sonst stehen die Stämme ab, ohne einen neuen Wipfel zu treiben; auch mus man sie im Haus halten, und nicht hinaus in die Rasse setzen, bis sich die verletzten Theile verheilet haben, und wenn ihr sie in ein temperirtes Mistbeet eingrabet, wird solches helfen, daß sie um so viel besser treiben.

Setzet alle euere ausländische Pflanzen hinaus, als nämlich: die Eistusröslein, Storchenschnäbel, die Alaternoides, den staudigen Sauerampfer, die Amberstaude, Anemonospermus oder Arctotis, die Hermannia, gelben indianischen und spanischen Jasmin, die staudige Kreuzblume, Myrtocistus, Bohnenkapern, die Färberbäume, Oleander, africanische Scabiosen, Salbeybaum, Frühlingsfaubrod, Mastirbaum, und verschiedene andere Sorten, so nunmehr die freye Luft vertragen; doch müßt ihr beobachten, daß ihr sie vierzehn Tage lang an einen schattigen Ort setzet: denn wenn man sie gleich völlig an die Sonne bringet, so bekommen ihre Blätter eine braune Farbe, und dieses machet den Pflanzen ein schlechtes Ansehen.

Diejenige ausländische Pflanzen, so im Haus gelassen werden, mus man nun vornen an die Fenster setzen, damit sie frische Luft haben können, sonderlich bey warmen Wetter, sonst werden sie ziemlich schwächlich werden, und ein blaßes, mattes Ansehen bekommen; und wenn die Pflanzen etwann zärtlicher wären, als daß sie die Sonne sollten vertragen können, so ist es besser man halte bey der Tageshiße die Fenster im Schatten, als daß man sie, ehe und bevor selbige etwas abgehärtet worden, zuviel an die Sonne setze. Auch müßt ihr ihre Blätter und Schossen von Insecten reinigen, wovon sie im Haus gar zu gerne besetzt werden, sonderlich wenn die Pflanzen zu enge stehen, und wenn man sie nicht bey Zeiten abwäscht, werden sie den Pflanzen vielen Schaden thun, sonderlich dem Coffeebaum, welcher jetzt blühet, und viel und oft mit demjenigen kleinen Gescheis besetzt ist, so anfangs auf den Blättern nur einem Staub gleich siehet; dieses soll man gleich abwachen: denn sonst breitet sich solches, in kurzem, über die meisten Pflanzen aus.

Wäre kalte Witterung, und sollte im Lohbeet, worinnen die Ananas stehen, die Wärme etwann abnehmen, mus man solches umrühren, und etwas frische Loh darein mischen, wodurch die Wärme wird verneuert, und das Wachsthum der Frucht sehr befördert werden; doch ist dieses nur von denjenigen Pflanzen zu verstehen, die in Töpfen sind: denn die so in der Loh wachsen, dürfen nicht umgerühret werden; auch sollt ihr um diese Zeit diejenigen Pflanzen, so im folgenden Jahr Früchte bringen sollen, in größere Töpfe setzen, damit sich ihre Wurzeln ausbreiten können.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Verschiedene Sorten Storchenschnäbel, spanisch Baumgamanderlein, Anemonospermus, Goldblume mit harten Saamen und Melidenblättern, canarische Rindsaugmaslieben mit dem Geschmack des spanischen Bertrams, die staudige Hermannia mit dem Eibichblat, Sonnengoldblumen, canarischer Geisklee, Gummi tragende Eistenröslein, Jasmin mit Steineichenblättern, Sonnenwende mit Waldsalbeyblättern, africanische Kreuzblume, africanische Atronswurz mit weissen wohlriechenden Blumen, canarische Winde, Ficoides verschiedene Sorten, Affodillen mit Aloeblättern, africanische, staudige Scabiosen, africanischer staudiger Salbey mit goldfarber, großer Blume. Purgiernusbaum mit dem vielspaltigen Blat, Purgiernus mit dem Läusekrautblat, staudiger, cretischer Silbersteinklee, staudige Turnera mit Ulmenbaumblättern, Narzisslilien, Meerlilien, Brustbeeren, Myrten, africanischer Pimpernüsleinbaum, aufrechte Winde mit silberfarben Blat, sich windender Nachtschatten, arabischer Jasmin, indianische Feigen, indianisches Blumenrohr, die Sorten der Bauhinia, Acaecien, Hundskohle, die Sorten des Salbeybaumes, der Honigblume, Pomeranzenbäume, Limonienbäume, Citronenbäume, die Linden, und einige Aloen.

Junius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr die Kohls und Savoyerkohlspflanzen, womit die Küche im Winter versehen werden soll, entweder in das Feld, oder zwischen die Reihen der Bohnen, und des Blumenkohls etc. setzen, indem diese bald hinweggenommen werden, und sodenn die neugesetzten Pflanzen Platz zum wachsen bekommen; da sie auch, wenn sie erst eingeseht worden, von den andern Pflanzen beschattet werden, bewurzeln sie sich ehender, als wenn sie in einem offenen Ort stünden; und wenn man dieses so beobachtet, daß eine Art von Pflanzen auf die andere folget, so wird ein erfahrener Gärtner von einem Morgen Landes mehr Gewächse erhalten, als andere von zweyen oder dreyen, und hievon wird jedermann überzeugt seyn, dem das Verfahren der Londonischen Gärtner bekannt ist.

Die Blumenkohlspflanzen, welche im letzten Monat zum Wintergebrauch gesäet worden, sollen nun in Reete von frischer Erde verset werden, wobey man ihnen, bis sie Wurzeln geschlagen, Schatten geben kan; auch müssen sie gehörig begossen werden, sonst bleiben sie stecken, und werden von den Insecten angefallen.

Gretter